

# FilmDokument

Eine Veranstaltungsreihe in Zusammenarbeit von CineGraph Babelsberg / Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung, dem Bundesarchiv-Filmarchiv und den Freunden der Deutschen Kinemathek, Berlin.

Nr. 2 / 3. 10. 1997

Das Kind und die Welt. (D 1931)

Einführung: Jeanpaul Goergen

Zeitprobleme. Wie der Arbeiter wohnt. (D 1930)

*Produktion und Verleih:* Film-Kartell „Weltfilm“ GmbH, Berlin / *Regie:* Slatan Dudow / *Kamera:* Walther Hrich / *Mitarbeit:* Phil Jutzi  
2 Akte, 398 Meter / *Format:* 35mm, stumm, *Zensur:* 19. 8. 1930, *Prüf-Nummer:* B 26586, Jf.

*Literatur:* Wie lebt der Berliner Arbeiter? in: Film-Kurier, Berlin, Nr. 144, 20. 6. 1930

Das Kind und die Welt. (D 1931)

*Produktion:* Berolina Film GmbH, Berlin W 35, Potsdamer Straße 45 / *Künstlerische und technische Leitung:* Eberhard Frowein / *Wissenschaftliche Leitung:* Professor Kurt Lewin, in Verbindung mit dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht / *Mitarbeit:* H. C. Günther / *Redaktion des Vortrages:* Dorothea Hofer-Dernburg / *Wissenschaftliche Assistenten:* Dr. Anitra Karsten, Dr. Hertha Kopfermann / *Sprecherin des Vortrags:* Theamaria Lenz / *Schlußgesang:* Zwei Klassen der Rüttschule Berlin / *Bild-Kamera:* Georg Krause, Viktor Trinkler / *Ton-Kamera:* Dr. Bittmann, Fritz Michelis / *Bildschnitt:* Helene Schreck / *Tonschnitt:* Hanne Kuyt / *Musik:* Hansheinrich Dransmann / *Tonherstellung:* Tobis-Melofilm, System Tobis-Klangfilm

8 Akte, 1935 Meter (= ca. 70') / *Format:* 35mm, Ton, *Zensur:* 27. 11. 1931, *Prüf-Nummer:* B 30467, Jf.

*Uraufführung:* 1. 12. 1931, Berlin (Kamera) / *Weitere Aufführung:* 12. 2. 1932, Hamburg (Urania, mit einem Einführungsvortrag von Prof. William Stern) / *Wiederaufführung:* September 1988 East Hanover, New Jersey (Third International Kurt Lewin Conference), Oktober 1988, Berlin (36. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie)

*Niederländische Fassung:* **De Wereld van het Kind** / *Verleih:* Eduard Pelster, Culturfilm Exploitatie, Amsterdam / 4 Akte, 1742 m (= ca. 63') / *Uraufführung:* 13. 7. 1934, Amsterdam (De Uitkijk)

*Kopie:* BA-FA (E-Nr. 164318/1-6, Mag.-Nr. 15546), 16mm, 636 m (= ca. 58'). Es handelt sich um die niederländische Verleihfassung mit einleitenden niederländischen Titeln; sie stammt aus dem Niederlands Filmuseum. Die deutsche Originalfassung von 1931 hatte sowohl Zwischentitel als auch - mit Ausnahme des 4. und des 7. Akts - einen gesprochenen Kommentar. Die erhaltene Kopie ist mit ca. 12 Minuten kürzer als die Originalfassung von 1931; neben den Zwischentiteln fehlt insbesondere im 3. Akt die Sequenz mit Wiegenliedern aus mehreren Ländern. Offenbar kürzte man für die niederländische Fassung auch große Teile des Kommentartexts, der bei der Uraufführung stark kritisiert wurde.

Aktaufteilung und Zwischentitel der Originalfassung von 1931:

Ehre die Eigentümlichkeiten und die Willkür  
Deiner Kinder, auf daß es Ihnen wohlgehe  
und sie kräftig leben auf Erden. (Schleiermacher.)

1. *Akt:* 1. Das Kind lebt in einer anderen Welt als der Erwachsene. 2. Im Gehäuse. - Der Lebensraum im Mutterleib ist warm, dunkel, abgeschlossen. 3. Geboren werden. - Das Kind wird ein körperlich selbständiges Wesen. 4. Das Menschenjunge. (Hierzu gesprochenener Text.)

2. *Akt*: 1. Acht Tage alt. - Lebensraum: Bettchen, warm und weich wie im Mutterleib. 2. Acht Wochen. - Auge und Ohr lernt unterscheiden. 3. Vier Monate.- Der „Seh“-Raum weitet sich zur Stube und den Gegenständen. 4. Beziehung von Mensch zu Mensch. - Sozialer Lebensraum. (Hierzu gesprochener Text.)
3. *Akt*: 1. Die Zusammenhänge der Welt sind undurchsichtig. 2. Ein halbes Jahr. - Handlungsraum: Was das Kind greifen kann. Eigener Körper. 3. Ein halbjähriger Chinese. 4. Wiegenlieder. 5. Japan. 6. England. 7. Rußland. 8. Italien. 9. Frankreich. (Hierzu gesprochener Text.)
4. *Akt*: 1. Ein Jahr. - Handlungsraum: Die Stube. 2. Der soziale Lebensraum ist voller Konflikte mit den Erwachsenen.
5. *Akt*: 1. Zwei Jahre. - Die Treppe. (Hierzu gesprochener Text.)
6. *Akt*: 1. Drei und fünf Jahre. - Spiel. 2. Animistisches Weltbild: Was sich bewegt, ist lebendig. 3. „Lüge“. Keine feste Grenze zwischen Phantasie und Wirklichkeit. 4. Schlafzeremonie. (Hierzu gesprochener Text.)
7. *Akt*: 1. Lebensraum: Haus und Hof.
8. *Akt*: 1. Aus dem Schutz des Hofes in den Strom der Straße. 2. Acht Jahre. Handlungs- und Wunschraum dehnen sich aus. (Hierzu gesprochener Text.)

#### Kritiken:

Diese Tonfilmreportage vom jungen Leben“ hat den großen Vorteil, keine gestellten und verniedlichen- den Kinderszenen zu bringen. [Die Kameras] haben Kinder, die sich unbeobachtet wähnen, belauscht und Tonbilder eingefangen, die psychologisch von größtem Interesse und bildlich ganz entzückend sind. (...) Leider störte ein getonfilmter, von einer Dame gesprochener Begleitvortrag in seiner salba- dernder Geschraubtheit an vielen Stellen die Wirkung. Da man ohnehin sieht, was der gesprochene Text erläutert, sollte man das überflüssige, unnatürliche Gerede schleunigst heraussschneiden. (Kinematograph, Berlin, Nr. 279, 2. 12. 1931)

Ein paar Filmleute, im Nebenberuf vielleicht gute Väter - jedenfalls wirkt ihr Werk so - haben sich zu- sammengetan, um vom Weg des Kindes in die Welt einen Bildbericht zu geben. Immer wieder wird ihr Bestreben deutlich, die Umgebung von Zimmer, Garten, Straße, aus der Per- spektive der kaum Sehenden, Gehendlernenden, Sprechstammelnden erstehen zu lassen. Erste Schreie, Reaktionen auf Geräusche, Entdeckungen des eigenen Körpers - die ganze Empirie des Kin- derdaseins ist in ungestellten Szenen aneinandergereiht. (...) Besonders sympathisch berührt die Ungesuchtheit, mit der man die Objekte der Darstellung ihr Kinder- leben vor der Kamera decouvrieren läßt. Alltagswesen im Alltagsmilieu sind eingefangen. Ihr Spiel blendet in Ernst über, ihre Vorstellungen sind - mitunter verzerrte - Projektionen des Daseins der Gro- ßen; das wird durch Augenschein erwiesen. (-d [d.i. Hans Feld], in: Film-Kurier, Nr. 282, 2. 12. 1931)

#### Literatur:

- Martin Scheerer, Betti Katzenstein: Kindespsychologie im Film III. **Das Kind und die Welt** in den erst- maligen Tonfilmaufnahmen Kurt Lewins, in: Zeitschrift für pädagogische Psychologie, Experimentelle Pädagogik und Jugendkundliche Forschung, 34. Jg., 1933, S. 117 - 122
- Close-Up [d.i. A. van Domburg]: 'N programma van documentaire films: **Das Kind und die Welt**, in: Filmfront, August 1934, S. 11 - 13
- Helmut E. Lück: Der Filmemacher Kurt Lewin, in: Gruppendynamik, 16. Jg., 1985, S. 131 - 141
- W. H. O. Schmidt: William Stern über einen kinderpsychologischen Film von Kurt Lewin, in: Geschich- te der Psychologie. Nachrichtenblatt deutschsprachiger Psychologen, H. 2, 1987, S. 16 - 28
- Helmut E. Lück, Mel van Elteren: Lewin-Film aufgetaucht, in: Psychologie Heute, H. 5, Mai 1988, S. 9f
- Helmut E. Lück, Mel van Elteren: Eine wichtige Wiederentdeckung: Kurt Lewins Film **Das Kind und die Welt** (1931), in: Lenelis Kruse, Helmut E. Lück (Hg.): Berichte aus dem Arbeitsbereich Psychologie, H. 24, FernUniversität Hagen, Hagen, September 1988
- Helmut E. Lück: Begleittext zur Sendung **Der Lebensraum des Kindes - 1931** und zum Originalfilm **Das Kind und die Welt** von Kurt Lewin, FernUniversität Hagen, Hagen 1989
- Mel van Elteren, Helmut E. Lück: Kurt Lewin's Films and Their Role in the Development of Field Theo- ry, in: Susan A. Wheelan, Emmy A. Pepitone, Vicky Abt (Eds.): Advances in Field Theory, New York: Sage, 1990, S. 38 - 61
- Helmut E. Lück: Kurt Lewin, in: Helmut E. Lück, Rudolf Miller (Hg.): Illustrierte Geschichte der Psycho- logie. München: Quintessenz 1993, S. 90 - 95

#### Video:

FernUniversität - Gesamthochschule Hagen (Nr. 88/17)

2. Akt: 1. Acht Tage alt. - Lebensraum: Bettchen, warm und weich wie im Mutterleib. 2. Acht Wochen. - Auge und Ohr lernt unterscheiden. 3. Vier Monate.- Der „Seh“-Raum weitet sich zur Stube und den Gegenständen. 4. Beziehung von Mensch zu Mensch. - Sozialer Lebensraum. (Hierzu gesprochener Text.)

3. Akt: 1. Die Zusammenhänge der Welt sind undurchsichtig. 2. Ein halbes Jahr. - Handlungsraum: Was das Kind greifen kann. Eigener Körper. 3. Ein halbjähriger Chinese. 4. Wiegenlieder. 5. Japan. 6. England. 7. Rußland. 8. Italien. 9. Frankreich. (Hierzu gesprochener Text.)

4. Akt: 1. Ein Jahr. - Handlungsraum: Die Stube. 2. Der soziale Lebensraum ist voller Konflikte mit den Erwachsenen.

5. Akt: 1. Zwei Jahre. - Die Treppe. (Hierzu gesprochener Text.)

6. Akt: 1. Drei und fünf Jahre. - Spiel. 2. Animistisches Weltbild: Was sich bewegt, ist lebendig. 3. „Lüge“. Keine feste Grenze zwischen Phantasie und Wirklichkeit. 4. Schlafzeremonie. (Hierzu gesprochener Text.)

7. Akt: 1. Lebensraum: Haus und Hof.

8. Akt: 1. Aus dem Schutz des Hofes in den Strom der Straße. 2. Acht Jahre. Handlungs- und Wunschraum dehnen sich aus. (Hierzu gesprochener Text.)

#### Kritiken:

Diese Tonfilmreportage vom jungen Leben“ hat den großen Vorteil, keine gestellten und verniedlichen Kinder Szenen zu bringen. [Die Kameras] haben Kinder, die sich unbeobachtet wähnen, belauscht und Tonbilder eingefangen, die psychologisch von größtem Interesse und bildlich ganz entzückend sind. (...) Leider störte ein getonfilmter, von einer Dame gesprochener Begleitvortrag in seiner salbadernder Geschraubtheit an vielen Stellen die Wirkung. Da man ohnehin sieht, was der gesprochene Text erläutert, sollte man das überflüssige, unnatürliche Gerede schleunigst heraussschneiden. (Kinematograph, Berlin, Nr. 279, 2. 12. 1931)

Ein paar Filmleute, im Nebenberuf vielleicht gute Väter - jedenfalls wirkt ihr Werk so - haben sich zusammengetan, um vom Weg des Kindes in die Welt einen Bildbericht zu geben. Immer wieder wird ihr Bestreben deutlich, die Umgebung von Zimmer, Garten, Straße, aus der Perspektive der kaum Sehenden, Gehendlernenden, Sprechstammelnden erstehen zu lassen. Erste Schreie, Reaktionen auf Geräusche, Entdeckungen des eigenen Körpers - die ganze Empirie des Kinderdaseins ist in ungestellten Szenen aneinandergereiht. (...) Besonders sympathisch berührt die Ungesuchtheit, mit der man die Objekte der Darstellung ihr Kinderleben vor der Kamera decouvrieren läßt. Alltagswesen im Alltagsmilieu sind eingefangen. Ihr Spiel blendet in Ernst über, ihre Vorstellungen sind - mitunter verzerrte - Projektionen des Daseins der Großen; das wird durch Augenschein erwiesen. (-d [d.i. Hans Feld], in: Film-Kurier, Nr. 282, 2. 12. 1931)

#### Literatur:

- Martin Scheerer, Betti Katzenstein: Kindespsychologie im Film III. **Das Kind und die Welt** in den erstmaligen Tonfilmaufnahmen Kurt Lewins, in: Zeitschrift für pädagogische Psychologie, Experimentelle Pädagogik und Jugendkundliche Forschung, 34. Jg., 1933, S. 117 - 122
- Close-Up [d.i. A. van Domburg]: 'N programma van documentaire films: **Das Kind und die Welt**, in: Filmfront, August 1934, S. 11 - 13
- Helmut E. Lück: Der Filmemacher Kurt Lewin, in: Gruppendynamik, 16. Jg., 1985, S. 131 - 141
- W. H. O. Schmidt: William Stern über einen kinderpsychologischen Film von Kurt Lewin, in: Geschichte der Psychologie. Nachrichtenblatt deutschsprachiger Psychologen, H. 2, 1987, S. 16 - 28
- Helmut E. Lück, Mel van Elteren: Lewin-Film aufgetaucht, in: Psychologie Heute, H. 5, Mai 1988, S. 9f
- Helmut E. Lück, Mel van Elteren: Eine wichtige Wiederentdeckung: Kurt Lewins Film **Das Kind und die Welt** (1931), in: Lenelis Kruse, Helmut E. Lück (Hg.): Berichte aus dem Arbeitsbereich Psychologie, H. 24, FernUniversität Hagen, Hagen, September 1988
- Helmut E. Lück: Begleittext zur Sendung **Der Lebensraum des Kindes - 1931** und zum Originalfilm **Das Kind und die Welt** von Kurt Lewin, FernUniversität Hagen, Hagen 1989
- Mel van Elteren, Helmut E. Lück: Kurt Lewin's Films and Their Role in the Development of Field Theory, in: Susan A. Wheelan, Emmy A. Pepitone, Vicky Abt (Eds.): Advances in Field Theory, New York: Sage, 1990, S. 38 - 61
- Helmut E. Lück: Kurt Lewin, in: Helmut E. Lück, Rudolf Miller (Hg.): Illustrierte Geschichte der Psychologie. München: Quintessenz 1993, S. 90 - 95

#### Video:

FernUniversität - Gesamthochschule Hagen (Nr. 88/17)